[s.n.]

Autor(en): **Stauber, Jules**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **110 (1984)**

Heft 24

PDF erstellt am: **06.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

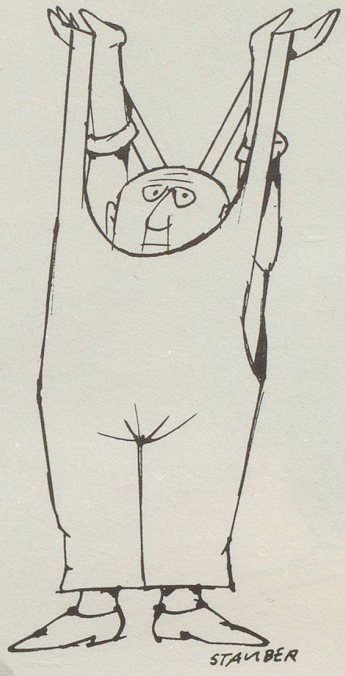
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Begegnung

Zwei Schweizer treffen sich. Sagt der eine: Wie schön, jetzt kann ich wieder einmal von Herzen lachen.
Wieso? fragt der andere.
Wer lacht nicht gern über die Schwächen des Nächsten, antwortete der, der sich nun vor Lachen schüttelte.



Trugschluss

Wurde nicht einmal hoch und heilig beteuert, die Satelliten, die unbemannten und bemannten Raumkapseln, die Raumfähren und die Raumstationen dienten lediglich friedlichen Zwecken, der Erforschung des Weltalls und der Wissenschaft im allgemeinen?

Nun ist die Katze aus dem Sack.

Satelliten-Killer oder Killer-Satelliten sollen gebaut werden.

Auf einmal ist der Weltraum voller Spione und Feinde.

Haben da Staatsmänner einfach gelogen, oder entwickelt sich in unseren Köpfen alles zum Bösen hin?

Beides ist eigentlich gleich schlimm. Und doch besteht ein Unterschied: die Staatsmänner lächeln immer so nett und versöhnlich ...

Spiegel

Jeder will den andern erkennen –
aber keiner kennt sich selbst ...

Der Feind

Jetzt endlich haben wir den Feind unserer Wälder erkannt:
es ist der Borkenkäfer.
Der Mensch ist wieder einmal unschuldig.

Typen

Es gibt Leute,
die mit den Ohren hören,
andere horchen
und wieder andere lauschen.
Daraus ergeben sich drei Typen:
der Hörer, der Horcher und der Lauscher.
Welche Kategorie überwiegt,
ist bloss eine Frage der Zeit.

Dasselbe

Wer eine Bombe legt,
ist ein Terrorist.
Wer eine ganze Küste vermint,
ist keiner –
sondern vom CIA.

Schicksal

Was der Mensch mit der Vernunft nicht fassen kann, bezeichnet er gerne als Schicksal. Zu seinem grossen Unglück hat der Mensch das Schicksal der Menschheit nun selber in der Hand. Und dieses Schicksal ist schrecklicher als jedes andere.

Kürze

Das Leben ist kurz –
darum wahrscheinlich haben viele gar keine Zeit, es sinnvoll zu gestalten.

TÄUSCHUNG

Nicht jeder,
der eine Krokodilsträne vergiesst,
weint wirklich.

Nonsens

Fit
fitness
fitnass
fit
nitfess
nitfass
fit
fitless
lessfit
fit and bit
Good bye
Mister Chips!

Geheimnis

Das Bankgeheimnis
ist des Schweizers
süssestes Geheimnis.
Das konnte Wilhelm Tell
allerdings
noch nicht wissen, als er
in der Hohlen Gasse
auf den Gessler
wartete ...

Sprachregelung

Frau war sich einig. Niefrau machte Opposition. Das Wort Buhfrau dürfe es nicht geben, hiess es, dafür werde frau sorgen. Hat jefrau etwas dagegen? fragte die Präsidentin. Dann schritt frau zur Tagesordnung über. Frau diskutierte über eine Frauschaft für eine Sportveranstaltung. Jedefrau solle mitmachen. Keinefrau solle sich drücken. Für einmal müssten sie Herrin des Geschehens sein, oder klarer: Frau des Geschehens. Wie eine Frau standen alle hinter der Präsidentin. Darauf wurde die Torwartin bestimmt. Stürmerinnen meldeten sich genug. Schliesslich konnten sogar zwei Frauschaften aufgestellt werden. Mehr Probleme gab das Amt der Schiedsrichterinnen. Niefrau wollte sich zur Verfügung stellen. Es ging nicht anders, als jefrau damit zu beauftragen. Um elf Uhr wurde die Versammlung geschlossen. Frau traf sich noch im nahen Restaurant am Stammtisch. Es war eine fröhliche Frauengesellschaft. Frau Wirtin erschien persönlich, um die Frauen zu begrüssen. Erst zur Polizeistunde löste sich die Frauenrunde auf. Frau, war das ein schöner Abend, sagte jefrau.

Vergleich

Beim Wort Humor denkt der Schweizer an den Biertisch.

Beim Wort Satire an linke Vögel.

Was dazwischen liegt, kann nur eine beleidigte Leberwurst sein.

Unterschied

Wer sich ins Fäustchen lacht,
ist noch lange kein Faust.

Wetten, dass

auf dieser Seite
fünfzehn kurze Texte
stehen?